

# Die Hüter der Schätze

**Archiv-Netzwerk** | Kulturgut schützen und Geschichte zugänglich machen – das will der Verein ICARUS. In Niederösterreich und im Irak.

Von **Michaela Fleck**

„Man glaubt immer, dass es in einem Diözesanarchiv nur um heilige Dinge geht.“ Sagt Thomas Aigner. Dabei geht es da auch um ganz Profanes. Um das Leben, das Sterben und das Heiraten. Um Handwerksrechnungen („Die sind sonst nirgends erhalten“) und um Bischöfennachlässe. Und manchmal auch um theologische Handschriften. Wie beim ältesten Pergament, das das St. Pöltner Diözesanarchiv hütet und das aus dem 9. Jahrhundert stammt.

„Das sind alles Originale“, stellt Diözesanarchiv-Leiter und Historiker Thomas Aigner fest. „Das gibt's nur einmal.“ Und: „Wenn das weg ist, ist die Geschichte weg!“ In St. Pölten ebenso wie auch in Mossul.

Dort, im Nordirak, mitten im Kampfgebiet des Islamischen Staates, kurz: IS, hat ein Dominikanermönch die wertvollsten, historischen Manuskripte der im Irak ansässigen chaldäisch-katholischen Gemeinschaft („Die sind schon länger Christen als wir“, so Thomas Aigner) buchstäblich in letzter Minute gerettet. Vor der Zerstörung durch den IS. Nach Kurdistan.

Wie lange die Archivalien dort sicher sind, weiß allerdings keiner. Also hat man sich im Rahmen der vor kurzem zu Ende gegangenen ersten Tagung des Internationalen Zentrums für Archivforschung in St. Pölten, bei der auch der Dominikanermönch aus Mossul, Pater Najeeb Michael zu Gast war, entschlossen, zu helfen. Und zwar über das 2008 gegründete, weltweit 170 Institutionen umfassende Archiv-Netzwerk ICARUS. Universitäten sind da dabei, Staatsarchive, Bibliotheken. Und das St. Pöltner Diözesanarchiv, deren Leiter auch Präsident von ICARUS ist.

„Es geht“, erklärt Thomas Aigner, „nicht um die Rettung der Christen.“ Schließlich sei ICARUS weder politisch noch religi-

ös. Es gehe vielmehr um die Rettung des kulturellen Erbes. Dazu will man einerseits materiell helfen, mit Schachteln, Papier, mit Regalen und mit Scannern („Einen Scanner haben wir schon gespendet bekommen.“).

„Das Um und Auf ist, dass die Dinge zugänglich sind.“

**Thomas Aigner, Leiter des Diözesanarchives St. Pölten**

Andererseits will man auch personell helfen, indem Leute im Restaurieren und Konservieren ausgebildet werden. Und schließlich sollen alle geretteten Manuskripte digitalisiert werden, um die Dokumente langfristig zu sichern und allgemein

zugänglich zu machen. Für all das hat man noch in St. Pölten eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, mit 15 Mitgliedern aus ganz Europa, darunter Thomas Aigner vom St. Pöltner Diözesanarchiv und die gebürtige Allentsteigerin und international anerkannte Restauratorin Patricia Engel von der Donau-Uni.

Nach Krems will man im Frühjahr 2016 auch die ersten Mitarbeiter des irakischen Centre Numérique des Manuscrits Orientaux von Pater Najeeb holen, um sie für die Restaurierung auszubilden.

Wem das kulturelle Erbe, im niederösterreichischen Archiv oder im irakischen Kloster, eigentlich gehört? „Uns allen“, versichert Aigner. „Es ist kein Privateigentum. Wir verwalten es nur.“ Und: „Verkaufen kommt nicht in Frage!“



„Das ist das kulturelle Erbe von uns allen“: ICARUS-Präsident Thomas Aigner mit einem Taufbuch aus dem 17. Jahrhundert – im rund 20.000 Dokumente umfassenden Diözesanarchiv in St. Pölten.

Foto: Erich Marschik